

Tagesordnung für die 18. Übung zur vergleichenden Landeskunde im Winterhalbjahr 2007/08 am 9. 2. 2008 um 12.30 Uhr im Kulturhaus Morishita (Tel. 5600 8666) im Seminarraum Nr. 3, 2. Etage (Etage Nr. 3): Morishita 3-12-17 im Bezirk Kôto, in der Nähe vom Ostufer des Sumida, U-Bahn-Station Morishita, Ausgang A 3.

5 Vorsitzende: Herr Ishimura (I - XII) und Frau Murata (XIII - XX)

## Konkurrenz und Wettbewerb

- I. Protokoll (12.30)
- II. Eröffnung (12.30)
- III. Anwesenheit (12.30)
- 10 A. Teilnehmer:  
- Frau Hata kommt nicht, weil sie arbeiten muß. Herr Ishimura vertritt sie.  
- Frau Mori kommt nicht, weil sie arbeiten muß. Frau Murata vertritt sie.  
- Herr Nasu kommt nicht, weil er eine Reisegruppe leitet. Herr Ishimura vertritt ihn.
- 15 - Frau Ômatsu kommt nicht, weil sie in Uwajima bei ihrer Schwiegermutter ist. Frau Murata vertritt ihn.
- B. Zuhörer: *Frl. Hirakura*
- IV. Fragen zur Tagesordnung (12.35)
- V. Gäste (12.45)
- 20 A. europäischer Gast: - B. japanischer Gast: -
- VI. Informationsmaterial (12.50)
- A. über Europa B. über Japan
- VII. Vorbereitungen für die nächsten Übungen (12.55)
- A. Vorsitzende für den 17. 5.:  
25 B. Themen für den 5. 4.  
C. Informationen für den 29. 3.  
D. Methoden für den 22. 3.  
E. Gäste F. sonstiges
- VIII. Fragen zu den Informationen (13.05)
- 30 A. über Japan B. über Europa
- IX. Fragen zu den Berichten über Japan (13.10)
- 03-02) „Aufnahmeprüfungen“ von Herrn Toshiaki ÔYA (1982)
- X. Erläuterungen zum heutigen Thema (13.15)
- 1.) Erläuterungen: *Herr Ishimura* (2') und *Frau Murata* (2')
- 35 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare und Kritik
- XI. Interviews ohne und mit Rollenspiel (13.25)
- Sie können Ihren Interviewpartner z. B. fragen:
- „Haben Sie sich als Schüler gefreut, wenn Sie bei einer Klassenarbeit mehr Punkte/eine bessere Zensur bekommen haben als die anderen? Hätten Sie sich auch dann darüber gefreut, auch wenn Ihre Zensur auch nicht besonders gut gewesen wäre?“
- 40 „Hätten Sie sich über Ihre Zensur auch gefreut, wenn viele ‚sehr gut‘ bekommen hätten?“
- „Haben Sie sich gefreut, wenn Ihr(e) Freund(in) bei einer Klassenarbeit die Note ‚sehr gut‘ bekommen hat? Hätten Sie auch mitgefremt, wenn Sie selber nur
- 45 ‚ausreichend‘ bekommen hätten?“
- „Bedeutet es für Sie etwas, wenn Sie mehr leisten als andere? Z. B. bei einem Wettlauf? Beim Rechnen? Bei der Arbeit? Oder ist für Sie nur wichtig, was Sie selber leisten?“
- „Hätten Sie sich als Schüler darüber gefreut, wenn ein Mitschüler, der bei
- 50 Klassenarbeiten immer bessere Noten hatte als Sie, mal so eine schlechte Note bekommen hätte wie Sie?“
- „Finden Sie es sinnlos, sich zu bemühen, mehr zu leisten als die anderen? Z. B. viel zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung an einer Universität zu tun, obwohl es dabei nur darum geht, wer da lieber nicht studieren soll, und nicht darum, ob man genug
- 55 Grundkenntnisse hat und zum Studium geeignet ist?“
- „Würden Sie auf das Studium an einer Universität verzichten, wenn man da bei der Aufnahmeprüfung nur möglichst schnell viele Fragen nach dem Antwort-Auswahl-Verfahren beantworten muß und nicht selber nachzudenken braucht?“
- „Tun Ihnen Schüler, die im Unterricht nicht mitkommen, leid? Oder denken Sie, daß sie
- 60 sich mehr anstrengen sollten, statt sich zu beklagen?“
- „Denken Sie, man muß, um sich im Wettbewerb durchzusetzen, vor allem Selbstvertrauen haben, auch wenn das nicht gut begründet ist, weil mehr vom Leben hat, wer ein bißchen angibt?“
- „Vergleichen Sie sich oft mit den anderen, um sich zu überzeugen, daß Sie selber
- 65 nicht schlechter dastehen? Kaufen Sie sich z. B., wenn ein Nachbar sich einen neuen Fernsehapparat gekauft hat, auch einen, der ebenso gut ist oder besser als der des Nachbarn?“
- „Denken Sie, daß Japaner sich öfter aus Eitelkeit viel Gutes über sich selber sagen als Deutsche, Deutsche aber öfter wegen ihres Selbstvertrauens?“

„Wissen Sie selber, was Sie können? Oder vergleichen Sie sich, um das festzustellen, mit anderen? Haben Sie sich z. B., als Sie sich für die Universität entschieden haben, an die Empfehlung der Nachhilfeschule gehalten?“

„Denken Sie, man sollte alle gleich behandeln, weil jeder gleichberechtigt ist?“

- 5 Finden Sie es gut, daß man in der Schule mehr darauf achtet, daß bei einer Aufführung jedes Kind gleich viel sagt und gleich lange auf der Bühne steht, als die Aufführung möglichst interessant zu gestalten?“

„Denken Sie, dem, der viel leistet, sollte man viel Chancen geben, und der, der wenig leistet, weniger? Sollten Kinder, die gute Schauspieler sind, bei einer

- 10 Schulaufführung Hauptrollen spielen und die andern nur Nebenrollen?“

„Sollte man es nicht zeigen, wenn man etwas besser kann als die anderen?“

„Denken Sie, daß man mehr leistet, wenn man mit anderen im Wettbewerb steht? Denken Sie, daß man weniger für die Schule täte, wenn man dafür keine Zensuren bekäme?“

- 15 „Ist es ungerecht, daß jeder aus einer anderen Familie kommt und trotzdem mit den anderen konkurrieren muß? Was denken Sie, wer daran schuld ist, wenn ein Schüler nicht viel leistet? Ist das seine eigene Schuld? Oder liegt das an der Familie oder an den Bedingungen, in denen er aufgewachsen ist?“

- 20 „Gibt es bei Ihnen in der Nähe mehr als einen Supermarkt? Finden Sie das gut, weil die Konkurrenz zwischen ihnen dafür sorgt, daß man vieles billig zu kaufen bekommt und an der Kasse nicht Schlange zu stehen braucht?“

„Was sagen Sie dazu, daß kleine Geschäfte vieles nicht so billig verkaufen können wie Supermärkte?“

„Muß man akzeptieren, daß nur Starke im Wettbewerb überleben?“

- 25 „Hat man es besser, wenn man an einer Universität Examen gemacht hat, als jemand, der nicht studiert hat? Hat man bei der Stellungsuche bessere Chancen und Aussichten, wenn man gute Noten hat, als jemand, der nicht so gute Noten hat? Finden Sie das ungerecht?“

„Nehmen Sie es einfach hin, wenn Sie bei einem Wettbewerb nicht gewonnen haben? Denken Sie, daß die anderen besser waren? Oder bekommen Sie das Gefühl, daß mit der

- 30 Entscheidung irgendetwas nicht stimmt?“

„Wie entscheiden Sie sich für eine Ordnung nach Priorität? Wie begründen Sie, was weniger wichtig oder weniger dringend ist? Was machen Sie, wenn Sie für Ihre Arbeitskollegen in Deutschland Mitbringsel gekauft haben, aber erst im Büro gemerkt haben, daß Sie eins zu wenig gekauft haben?“

- 35 „Überholen Sie auf der Autobahn andere Autos, auch wenn Sie es nicht eilig haben? Oder lassen Sie sich von den anderen überholen?“

„Machen Sie in der Wohnung besonders sauber, wenn Ihre Schwiegermutter zu Besuch kommt? Fühlen Sie sich wohl, wenn sie sagt, daß es bei Ihnen besser aussieht als bei Ihrer Schwägerin?“

- 40 A. Interviews ohne Rollenspiel

1.) das 1. Interview (4'):

Frl. Fujisawa interviewt Herr Ishimura. (Interviewer). (13.25)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare

5.) das 2. Interview (4'): Frau Murata interviewt Frl. Kumazaki. (13.35)

- 45 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

B. Interview mit Rollenspiel

Frl. Schmidt ist 21 Jahre alt. Sie studiert in Köln Betriebswirtschaft. Sie interessiert sich auch für die japanische Kultur, weil bis vor 4 Jahren bei ihnen in der Nähe 3 Jahre lang Familie Honda gewohnt hat und Frau Honda und sie einander seitdem öfter  
50 geschrieben haben. Sie hat ein Stipendium bekommen, um ein Jahr an der Universität Tokio zu studieren, und ist schon im August nach Japan gekommen, um bei der Außenhandelsfirma, bei der Herr Honda arbeitet, 3 Wochen lang ein Praktikum zu machen. Sie hat ein Zimmer in Kōenji und besucht Frau Honda manchmal. Familie Honda wohnt in Asagaya.

- 55 1.) kurzes Interview(3'):

Frl. Schmidt (Herr Ishimura) interviewt Frl. Fujisawa. (13.45)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare (War das realistisch? Was hätte sie sie noch fragen sollen? Welche Fragen hätte sie ihr lieber nicht stellen sollen?)

5.) das ganze Interview (4'): (13.55)

- 60 6.) Frl. Schmidt (Frl. Kumazaki) interviewt Frau Murata.

6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

XII. Gespräche mit Rollenspiel (14.05)

A. Frl. Schmidt hat sich sehr darüber gewundert, daß manche japanische Studenten kaum Englisch können, obwohl sie gehört hat, daß sie für die Aufnahmeprüfung auch viel  
65 Englisch lernen. Sie fragt Frau Honda, ob das stimmt. Frau Honda meint, Englisch zu können und bei der Aufnahmeprüfung in Englisch eine gute Note zu bekommen, sei zweierlei. Sie sagt auch, daß sich viele Schüler sehr wohl dessen bewußt sind, daß sie nicht Englisch können. Es komme nur darauf an, die Prüfungen besser zu machen als andere. Was man wirklich leistet, spiele dabei keine große Rolle.

- 70 1.) kurzes Gespräch (3'):

Frl. Schmidt (Herr Ishimura) und Frau Honda (Frl. Fujisawa) (14.05)

- 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare (War das realistisch? Was hätten sie noch sagen sollen?)
- 5.) das ganze Gespräch (4'): (14.15)  
Frl. Schmidt(Frl. Kumazaki) und Frau Honda(Frau Murata)
- 5 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik
- B. Sonntag hat Frau Honda Frl. Schmidt zum Schulfest der Schule mitgenommen, zu der ihre Nichte geht. Sie ist elf. Sie haben sich eine Theateraufführung, bei der auch die Nichte mitgespielt hat, angesehen. Sie hat die Aufführung sehr langweilig gefunden. Sie fragt Frau Honda, warum man das nicht ein bißchen interessanter gestaltet hat.
- 10 Frau Honda sagt, daß alle Kinder gleich viel Gelegenheit bekommen müssen, auf der Bühne etwas zu sagen. Man müsse alle Schüler gleich behandeln und dürfe keinen bevorzugen. Frl. Schmidt wundert sich, warum es gerade da keinen Wettbewerb gibt.
- 1.) kurzes Gespräch (3'):  
Frl. Schmidt(Frau Murata) und Frau Honda(Frl. Fujisawa) (14.25)
- 15 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare (War das realistisch? Was hätten sie noch sagen sollen?)
- 5.) das ganze Gespräch (4'): (14.35)  
Frl. Schmidt(Frl. Kumazaki) und Frau Honda(Herr Ishimura)
- 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik
- 20 XIII. Dialog mit Rollenspiel (14.45)
- In einem Blumengeschäft spricht eine Schmetterlingsorchidee mit einem Veilchen. Sie denkt, am Preis erkennt man die Qualität. Es denkt, jede Blume ist auf ihre Art schön und gefällt jemandem, und für ihn ist sie dann die schönste. Die Schmetterlingsorchidee findet das sehr naiv. Sie sagt, bei einer Hochzeit will niemand
- 25 ein Veilchensträußchen sehen.
- 1.) kurzer Dialog (3'):  
die Orchidee (Frl. Fujisawa) und das Veilchen (Frl. Kumazaki) (14.45)
- 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare (War das realistisch? Was hätten sie noch sagen sollen?)
- 30 5.) der ganze Dialog (4'):  
die Orchidee (Herr Ishimura) und das Veilchen (Frau Murata) (14.55)
- 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik (15.05)
- XIV. Streitgespräche
- A) Thema: Wettbewerb ist unmenschlich, weil man oft nur daran denkt, wie man die
- 35 anderen besiegen kann, und allmählich die Rücksicht auf andere verliert. Deshalb sollte es möglichst wenig Wettbewerb geben. Die Kinder sollten dort zur Schule gehen müssen, wo sie wohnen. Wer studieren will, sollte zur nächsten Universität gehen müssen. Wer Geld verdienen will, sollte sich dort, wo er lebt, eine Stellung suchen müssen. Die Firmen sollten niemanden einstellen dürfen, der da nicht schon seit mehr als zwei
- 40 Jahren wohnt. Alle sollten für ihre Arbeit gleich viel Geld bekommen, ganz gleich, was er machen.
- 1.) erstes Streitgespräch (4'):  
C (dafür): Herr Ishimura D (dagegen): Frl. Kumazaki (15.05)
- 2.) verbessern 3.) Fragen dazu
- 45 4.) Zusammenfassung der These und der Argumente von C (40"): Herr Ishimura
- 5.) Zusammenfassung der Argumente von D (30"): Frl. Kumazaki
- 6.) verbessern 7.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie wirklich?“
- 8.) verbessern 9.) Fragen dazu 10.) Kommentare und Kritik
- 11.) zweites Streitgespräch (4'):  
E (dafür): Frau Murata F (dagegen): Frl. Fujisawa (15.25)
- 50 12.) verbessern 13.) Fragen dazu
- 14.) Zusammenfassung der These und der Argumente von E (40"): Frau Murata
- 15.) Zusammenfassung der Argumente von F (30"): Frl. Fujisawa
- 16.) verbessern 17.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie wirklich?“
- 55 18.) verbessern 19.) Fragen dazu 20.) Frage an die anderen: „Was meinen Sie? (je 40")
- 21.) verbessern 22.) Fragen dazu 23.) Kommentare und Kritik
- B) Thema: Selbsterkenntnis ist am schwersten - Niemand weiß, was er selber kann. Viele machen sich Illusionen, und ihr Selbstvertrauen ist meist unbegründet. Deshalb sollte man für alles Prüfungen einführen, bei denen genau festgestellt wird, wie gut man etwas
- 60 kann. Wer Deutsch kann, sollte auf die Frage: „Können Sie deutsch?“ z. B. antworten: „Mit meinen Deutschkenntnissen stehe ich unter 507.000 Japanern an 13.500ster Stelle.“ Bei Ärzten sollte an der Tür stehen, an wievielter Stelle sie mit ihrer Leistung beim Medizinischen Staatsexamen gestanden haben.
- 1.) erstes Streitgespräch (4'):  
G (dafür): Frl. Fujisawa H (dagegen): Herr Ishimura (15.45)
- 65 2.) verbessern 3.) Fragen dazu
- 4.) Zusammenfassung der These und der Argumente von G (40"): Frl. Fujisawa
- 5.) Zusammenfassung der Argumente von H (30"): Herr Ishimura
- 6.) verbessern 7.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie wirklich?“
- 70 8.) verbessern 9.) Fragen dazu 10.) Kommentare und Kritik
- 11.) zweites Streitgespräch (4'):  
I (dafür): Frl. Kumazaki J (dagegen): Frau Murata (16.05)
- 12.) verbessern 13.) Fragen dazu
- 14.) Zusammenfassung der These und der Argumente von I (40"): Frl. Kumazaki
- 75 15.) Zusammenfassung der Argumente von J (30"): Frau Murata
- 16.) verbessern 17.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie wirklich?“

- 18.) verbessern 19.) Fragen dazu 20.) Frage an die anderen: „Was meinen Sie? (je 40“)  
 21.) verbessern 22.) Fragen dazu 23.) Kommentare und Kritik

XV. Gruppenarbeit mit anschließenden Berichten (16.25)

1.) Gruppenarbeit (70')

- 5 Sprechen Sie bitte erst je 20 Minuten über die Fragen unter Punkt XI und die folgenden Fragen! Danach sprechen Sie bitte je eine Viertelstunde über die Themen unter Punkt XIV und Punkt XVI!

- Warum wollen viele es besser haben als andere? Warum ist es dabei nicht so wichtig, es gut zu haben?

- 10 - Bringen Sie Ihr Geld zu der Bank, die die höchsten Zinsen zahlt?

- Sehen Sie bei der Stellungssuche darauf, wie hoch das Anfangsgehalt ist?

- Warum sollte man zeigen, wer man ist und was man kann?

- Was ist gut dabei, wenn man zeigt, daß man etwas besser kann als andere?

- Warum fällt es vielen schwer, anzuerkennen, wie begrenzt ihre Fähigkeiten und

- 15 Kenntnisse sind? Warum machen sich viele in dieser Hinsicht große Illusionen? Warum überschätzt man sich oft?

- Warum gibt es Studenten, die nicht einmal können, was man mit 13 oder 15 in der Schule lernt, obwohl sie die Aufnahmeprüfung bestanden haben?

- Warum bleiben in Japan in der Schule nur wenige sitzen, obwohl viele im Unterricht nicht mitkommen?

- 20 - Wozu ist es gut, Selbstvertrauen zu haben? Wann ist das nicht gut?

- Wann ist es nicht gut, alle gleich zu behandeln?

2.) Berichte von jeder Gruppe: Sagen Sie bitte nur, was besonders interessant war!

(Daß Sie darüber gesprochen haben und daß das besonders interessant war, brauchen

- 25 Sie nicht zu sagen.) (1') (16.25)

3.) nach jedem Bericht verbessern 4.) Fragen dazu

XVI. Podiumsdiskussionen mit und ohne Rollenspiel (17.40)

Vorschläge für Diskussionsthemen:

- Selbstvertrauen aus Überlegenheitsgefühl, Erfahrung, fester Überzeugung und

- 30 mangelnder Selbsterkenntnis

- Vor- und Nachteile von Leistungswettbewerb

- Gleichberechtigung und Bevorzugung

- Gleichbehandlung und Wettbewerb

- Befähigungsnachweise und ihre Bedeutung

- 35 - Überlegenheitsgefühl und Minderwertigkeitskomplexe

- relative und absolute Bewertung

- Besser sein als andere und Fähigkeit für etwas

- Angeben und Auffallen

- Anerkennung und Auszeichnungen

- 40 1.) Diskussionsthemen für die 1. Diskussion (Diskussionsleitung: Frau Murata) (17.40)

2.) Kommentare dazu

3.) die erste Hälfte der 1. Podiumsdiskussion (15') (17.45)

Frl. Schmidt (Herr Ishimura), Frl. Fujisawa und Frl. Kumazaki.

4.) verbessern 5.) Fragen dazu 6.) Kommentare und Kritik

- 45 7.) die zweite Hälfte der 1. Podiumsdiskussion (15') (18.10)

Frl. Schmidt (Frl. Kumazaki), frl. Fujisawa und Herr Ishimura.

8.) verbessern 9.) Fragen dazu 10.) Kommentare und Kritik

11.) Diskussionsthemen für die 2. Diskussion (18.30)

(Diskussionsleitung: Herr Ishimura) 12.) Kommentare dazu

- 50 13.) die 2. Podiumsdiskussion mit Fragen und Kommentaren der Zuhörer (30') (18.35)

Frl. Kumazaki, Frau Murata und Frl. Fujisawa.

14.) verbessern 15.) Kommentare und Kritik

XVII. verschiedenes (19.15)

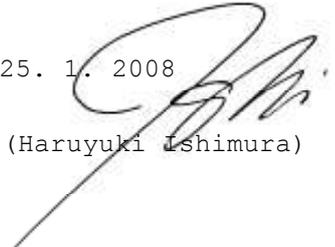
1.) Vorbereitungen für das nächste Mal 2.) sonstiges

- 55 XVIII. Kommentare und Kritik von allen (je 1') (19.20)

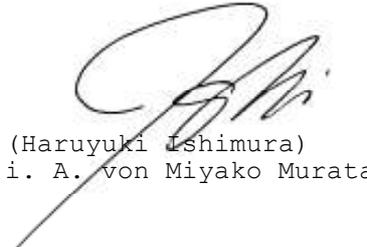
1.) verbessern

XIX. sonstiges (19.40)

Yokohama, den 25. 1. 2008



(Haruyuki Ishimura)



(Haruyuki Ishimura)  
i. A. von Miyako Murata